



Die Ohaeawai – Primary School

(von Albert Hoffmann)

Die Ohaeawai – Primary School (Neuseeland)

Die Ohaeawai Primary School ist eine kleine Grundschule mit ungefähr 150 Schülerinnen und Schülern, die in sechs Klassen unterteilt sind. Ländliches Umfeld, ca. 250 km nördlich von Auckland.

Die Studentin Susanne Obermeier hospitierte im Jahr 2015 drei Monate lang. Mit vielen neuen Eindrücken kam sie zurück.



Foto: Lee Whitelaw

Ausstattung der Schule im Hinblick auf Leseförderung

Susanne Obermeier: Da Lesen im neuseeländischen Lehrplan einen sehr hohen Stellenwert hat, gibt es an der Schule auch eine eigene Bücherei mit eigener Bibliothekarin. Die Menge an Büchern dort übertrifft jede Grundschulbücherei, die ich in Deutschland je gesehen habe. Allein zum Sachunterrichtsthema Universum haben die Schüler und ich 23 Fachbücher für ihr Niveau gefunden.

Nutzung der Bibliothek

Susanne Obermeier: Jede Woche ist jede Klasse einmal eine halbe Stunde in der Bücherei. Das ist fester Bestandteil des Stundenplans und die Schüler freuen sich stets darauf. Zuerst wird den Schülern von der Bibliothekarin eine kurze Geschichte vorgelesen, denn das lieben auch noch die großen Sechstklässler. Dann haben die Schüler Zeit, ihre ausgeliehenen Bücher zurückzugeben, sich neue auszuleihen und auf



Die Ohaeawai – Primary School

(von Albert Hoffmann)

Beanbags oder am Boden sitzend noch ein wenig leise zu lesen. Nach der Bücherei- stunde dürfen die Schüler im Klassenzimmer meist leise noch ein wenig weiter lesen. Aber auch außerhalb der Büchereistunden ist die Bücherei stets (in der Früh, in den Pausen und nach der Schule) für alle Schüler zugänglich. Es finden sich nicht nur in den Regenspauzen dort zahlreiche Schüler ein.

Würde man die Schüler fragen, ob sie mehr Lesestunden in der Bücherei haben möchten als eine halbe Stunde pro Woche, würden sie das meiner Beobachtung nach sehr bejahen. Im

Englischunterricht ist das tägliche Lesen ein fester Bestandteil der Stunde.

Auch nachmittags konnte ich häufig Lehrer beobachten, wie sie auch in der fünften Klasse noch Schülern ein Buch vorlasen.

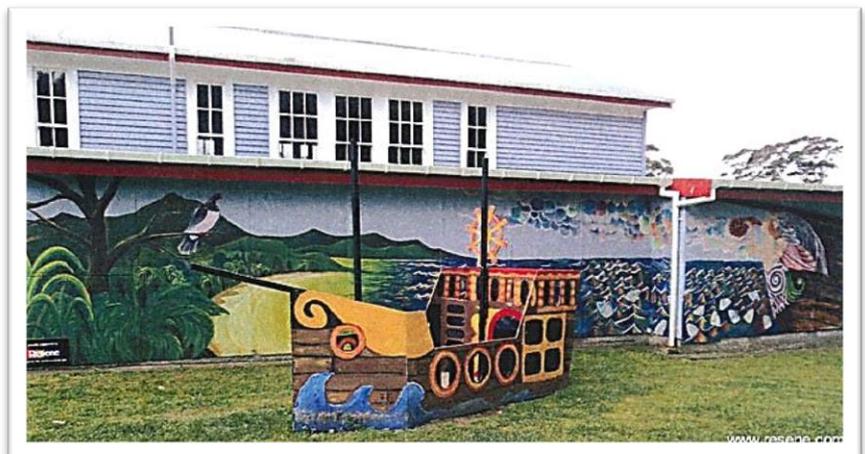


Foto: Lee Whitelaw

Lesen lernen/Leseförderung

Susanne Obermeier: Das Lesenlernen üben die Schüler hauptsächlich mit realen Büchern aus Papier, da sie erstens noch keine eigenen Laptops haben und im angloamerikanischen Raum das System des Lesenlernen nach "reading levels" sehr gut ausgebaut ist. Es gibt unzählige kleine, dünne Leselernbücher mit verschiedenen Niveaustufen von 1 (für Kindergarten) bis 70 (für die 6.Klasse). Die Schüler steigen so langsam von einer Lesestufe zur nächsten. Es beginnt mit Büchern, bei denen nur einzelne Wörter stehen, über einfache Sätze bis hin zu komplexeren Geschichten. In der 1. bis 3. Klasse werden die Schüler von der Lehrkraft zu Beginn des Terms (das Schuljahr ist in 4 Terms gegliedert) in kleine homogene Lesegruppen (=3-5 Schüler) eingeteilt. Jeden Tag sollen sie eines von diesen Leselernbüchern lesen. Während die



Die Ohaeawai – Primary School

(von Albert Hoffmann)

Klasse sich alleine beschäftigt, lesen immer vier bis fünf Kinder der Lehrerin vorne das Buch einmal halblaut vor (entweder liest immer ein Kind eine Seite und die anderen lesen leise mit oder sie lesen im Chor). Diese Leselernbücher sind auch jeweils ca. fünf Mal vorhanden, so dass sie mit nach Hause genommen werden können. Zuhause üben sie dann noch einmal das Vorlesen, in dem sie es zum Beispiel der Mama, dem Papa oder dem Hund vorlesen. Am nächsten Tag erhalten die Schüler dann eine neue Geschichte. Von der Lehrkraft wird nicht überprüft, ob diese Büchlein zu Hause gelesen wurden. Allerdings haben die Kinder in der Regel einen „Leseepass“, in dem die Eltern durch ihre Unterschrift bestätigen, dass die Bücher gelesen wurden. Hat sich ihre Leseflüssigkeit verbessert, wechseln sie in eine höhere Gruppe. In der Regel aber steigen sie nach ein paar Wochen gemeinsam auf ein höheres Level.

Die Bibliothekarin ist - soweit ich weiß - ganztags an der Schule angestellt, aber nicht immer in der Bücherei. Stundenweise unterstützt sie beim Differenzieren während der Lesestunde die Lehrer.

Arbeit mit modernen Medien

Susanne Obermeier: In jedem Klassenzimmer befindet sich ein Interaktives Whiteboard. Auf dem ganzen Schulgelände gibt es WLAN. Die Schüler der 4-6 Klasse haben jeweils ein eigenes Laptop. In der dritten Klasse gibt es einen Klassensatz von kleinen (etwas älteren) Laptops, die die Schüler allerdings nicht mit nach Hause nehmen dürfen und die auch nicht explizit den einzelnen Schülern zugeteilt wurden. Die Schüler nehmen sich einfach eines der freien und aufgeladenen Laptops und loggen sich unter ihrem Google-Account ein. Die jüngeren Schüler arbeiten noch nicht mit Laptops, haben aber pro Klassenzimmer mehrere iPads, mit denen sie arbeiten können. Deshalb gibt es an der Schule keinen Computerraum.

Das Schreiben und Arbeiten mit Arbeitsblättern, Schulheften oder Arbeitsbüchern geht in den Klassen 4 – 6 sichtbar zurück. Diese Schüler arbeiten größtenteils mit dem aus England kommenden Leseportal „Reading Eggs“.



Die Ohaeawai – Primary School

(von Albert Hoffmann)

Die Buchreihen mit den unterschiedlichen Lese-Levels, von denen Susanne Obermeier spricht, werden in der Regel von den Education-Websites im englischsprachigen Raum selbst angeboten: entweder zum Online-Lesen bzw. zum Ausdrucken oder aber auch in Paperback-Form zum Kaufen. Sie entsprechen in etwa den Reihen, die so einige englischsprachige Kinder- und Jugendbuchverlage anbieten:

- Oxford Reading Tree
- Oxford Bookworms Library, Stage 1 – 4
- Oxford Reds
- Usborne Beginners
- Usborne Young Readers
- Usborne discovery